

Thema: Keine Panik – Hintergrundinfos zur Afrikanischen Schweinepest (ASP)

Beitrag: 1:55 Minuten

Anmoderationsvorschlag: Vor gut einem Jahr war die Angst groß, dass die in vielen Ländern Osteuropa vorkommende Afrikanische Schweinepest (ASP) sich bis nach Deutschland ausbreiten könnte. Das hat sich aber bisher nicht bewahrheitet. Nur in Belgien und an der Grenze zu Luxemburg wurden bisher Wildschweine entdeckt, die sich mit dem die Tierseuche auslösenden Virus infiziert hatten. Helke Michael berichtet.

Sprecherin: Das Virus, das die Afrikanische Schweinepest, kurz ASP, auslöst, kann von Schwein zu Schwein übertragen werden – und das betrifft Haus- und Wildschwein gleichermaßen.

O-Ton 1 (Torsten Reinwald, 21 Sek.): „Für Haus- und für Wildschweine ist es tödlich, meist innerhalb von 48 Stunden nach Infektion. Wenn das Virus ausbricht, dann müssen vorsorglich alle Hausschweine im Umkreis getötet werden – und das sind natürlich fatale wirtschaftliche Folgen. Dazu kommt auch noch ein komplettes Exportverbot für Schweinefleisch aus Deutschland.“

Sprecherin: Sagt Torsten Reinwald vom Deutschen Jagdverband. Für Menschen dagegen ist das ASP-Virus völlig ungefährlich. Allerdings verschleppen wir es oft ungewollt.

O-Ton 2 (Torsten Reinwald, 33 Sek.): „Nicht umsonst ist das Virus plötzlich in Belgien aufgetreten: Die Wildschweine haben es nicht von Tschechien nach Belgien gebracht, sondern das war der Mensch. Das Virus ist sehr robust, kann beispielsweise im Schlamm am Kotflügel über 100 Tage überleben. Es überlebt sogar das Räuchern, das heißt, selbst in der Salami ist das Virus noch aktiv. Und wenn Menschen jetzt mit Fahrzeugen über Transitstrecken lange Strecken zurücklegen, dann vielleicht das Salamibrot wegwerfen, dann kann das dazu führen, das wieder Schweine in Hunderten von Kilometern Entfernung dieses finden, fressen und sich erneut infizieren.“

Sprecherin: Genau das kann aber mit relativ einfachen Vorsichtsmaßnahmen verhindert werden:

O-Ton 3 (Torsten Reinwald, 19 Sek.): „Das Virus verbreitet sich auf der Straße mit 100 Stundenkilometern. Deswegen ist Bio-Sicherheit sehr wichtig. Es braucht verschlossene Abfallbehälter, es braucht wildschweinsichere Zäune an Rastplätzen, an Flughäfen, an Bahnhöfen. Und Reisende aus Risikogebieten sollten keine Rohwurst mitbringen, die ein Infektionsrisiko ist.“

Sprecherin: Und sollten Sie mal zufällig beim Spaziergehen im Wald ein verendetes Wildschwein finden, dann bitte...

O-Ton 4 (Torsten Reinwald, 13 Sek.): „...sehr, sehr vorsichtig sein, dieses Tier auf jeden Fall nicht berühren. Das Virus ist hoch ansteckend und lässt sich schnell verbreiten, an den Schuhen, über die Kleidung. Deswegen Hände weg und sofort die Polizei rufen, den Fund melden.“

Abmoderationsvorschlag: Mehr Infos zur Afrikanischen Schweinepest (ASP) finden Sie im Netz unter www.jagdverband.de. Dort gibt's auch eine App zum Download, mit der verendet aufgefundene Tiere schnell und unproblematisch gemeldet werden können.

Thema: Keine Panik – Hintergrundinfos zur Afrikanischen Schweinepest (ASP)

Interview: 2:25 Minuten

Anmoderationsvorschlag: Vor gut einem Jahr war die Angst groß, dass die in vielen Ländern Osteuropa vorkommende Afrikanische Schweinepest (ASP) sich bis nach Deutschland ausbreiten könnte. Das hat sich aber bisher nicht bewahrheitet. Nur in Belgien und an der Grenze zu Luxemburg wurden bisher Wildschweine entdeckt, die sich mit dem die Tierseuche auslösenden Virus infiziert hatten. Mehr über die Afrikanische Schweinepest und die besten Vorbeugemaßnahmen verrät Ihnen Torsten Reinwald vom Deutschen Jagdverband (DJV), hallo.

Begrüßung: „Hallo!“

1. Herr Reinwald, wie gefährlich ist die Afrikanische Schweinepest (ASP) eigentlich?

O-Ton 1 (Torsten Reinwald, 25 Sek.): „Also erst einmal ist ganz wichtig, dass das Virus für den Menschen völlig ungefährlich ist. Für Haus- und für Wildschweine ist es tödlich, meist innerhalb von 48 Stunden nach Infektion. Wenn das Virus ausbricht, dann müssen vorsorglich alle Hausschweine im Umkreis getötet werden – und das sind natürlich fatale wirtschaftliche Folgen. Dazu kommt auch noch ein komplettes Exportverbot für Schweinefleisch aus Deutschland.“

2. Wie wird ASP den überhaupt übertragen?

O-Ton 2 (Torsten Reinwald, 14 Sek.): „Das ASP-Virus kann von Schwein zu Schwein, egal ob Haus- oder Wildschwein, eben übertragen werden durch Körperflüssigkeiten. Schleim, Blut, Urin, das sind so die Hauptübertragungswege durch den direkten Kontakt. Es gibt aber auch indirekte Übertragungswege.“

3. Welche sind das?

O-Ton 3 (Torsten Reinwald, 26 Sek.): „Das Virus ist sehr robust, kann beispielsweise im Schlamm am Kotflügel über 100 Tage überleben. Es überlebt sogar das Räuchern, das heißt, selbst in der Salami ist das Virus noch aktiv. Und wenn Menschen jetzt mit Fahrzeugen über Transitstrecken lange Strecken zurücklegen, dann vielleicht das Salamibrot wegwerfen, dann kann das dazu führen, das wieder Schweine in Hunderten von Kilometern Entfernung dieses finden, fressen und sich erneut infizieren.“

4. Wie schnell überträgt sich das Virus von Tier zu Tier?

O-Ton 4 (Torsten Reinwald, 09 Sek.): „Das ASP-Virus breitet sich durch Schweine nur sehr langsam aus, nur mit etwa 25 Kilometer pro Jahr, haben Experten rausgefunden, das große Problem ist der Mensch.“

5. Was kann man gegen die weitere Ausbreitung des ASP-Virus unternehmen?

O-Ton 5 (Torsten Reinwald, 19 Sek.): „Das Virus verbreitet sich auf der Straße mit 100 Stundenkilometern. Deswegen ist Bio-Sicherheit sehr wichtig. Es braucht verschlossene Abfallbehälter, es braucht wildschweinsichere Zäune an Rastplätzen, an Flughäfen, an

Bahnhöfen. Und Reisende aus Risikogebieten sollten keine Rohwurst mitbringen, die ein Infektionsrisiko ist.“

6. *Wo wir gerade bei den konkreten Tipps sind: Was mache ich, wenn ich ein verendetes Wildschwein im Wald finde?*

O-Ton 6 (Torsten Reinwald, 15 Sek.): „Wer einen verdächtigen Wildschweinkadaver findet, sollte sehr, sehr vorsichtig sein, dieses Tier auf jeden Fall nicht berühren. Das Virus ist hoch ansteckend und lässt sich schnell verbreiten, an den Schuhen, über die Kleidung. Deswegen Hände weg und sofort die Polizei rufen, den Fund melden.“

7. *Der Bauernverband hatte ja mal im Kampf gegen die ASP gefordert, 70 Prozent der Wildschweine abzuschießen. Was ist daraus eigentlich geworden?*

O-Ton 7 (Torsten Reinwald, 19 Sek.): „Wir Jäger haben im letzten Jagdjahr über 840.000 Wildschweine erlegt, das ist ein Allzeitrekord. Das heißt, wir machen unsere Arbeit schon, aber eigentlich ist der Mensch derjenige, der das Virus verbreitet. Nicht umsonst ist das Virus plötzlich in Belgien aufgetreten: Die Wildschweine haben es nicht von Tschechien nach Belgien gebracht, sondern das war der Mensch.“

Torsten Reinwald vom Deutschen Jagdverband mit Infos zur Afrikanischen Schweinepest. Danke für das Gespräch!

Verabschiedung: „Bedanke mich auch!“

Abmoderationsvorschlag: Mehr Infos zur Afrikanischen Schweinepest (ASP) finden Sie im Netz unter www.jagdverband.de. Dort gibt's auch eine App zum Download, mit der verendet aufgefundene Tiere schnell und unproblematisch gemeldet werden können.

Thema: Keine Panik – Hintergrundinfos zur Afrikanischen Schweinepest (ASP)

Umfrage: 0:24 Minuten

Anmoderationsvorschlag: Knapp ein Jahr ist es her, da hatten viele riesige Angst davor, dass Wildschweine aus den osteuropäischen Ländern die Afrikanische Schweinepest nach Deutschland einschleppen könnten. Bisher gab es zwar keine konkreten Verdachtsfälle, aber was würden Sie denn tun, wenn Sie beim Spaziergehen im Wald zufällig Wildschweinkadaver finden?

Frau: „Ja, nix!“

Frau: „Schreiend weglaufen...“

Mann: „Ich würde als erstes, glaube ich, die Polizei anrufen.“

Frau: „Man kann auch die Feuerwehr anrufen. Habe ich jetzt gelesen in der Zeitung.“

Mann: „Ich gucke, wo Obelix ist.“

Frau: „Was macht man dann? Gute Frage! Ich glaube, ich würde gucken, dass ich irgendwie einen Förster anrufe oder irgendwen, der... der es dann wegbringt.“

Mann: „Ich glaube, ich würde den Jäger oder so anrufen: Vielleicht ist es ja irgendwie krank gewesen oder gerissen. Also dann wäre es mir lieber, wenn das jemand mal nachcheckt. Also vielleicht einfach einen Jäger anrufen.“

Abmoderationsvorschlag: Mehr über die Afrikanische Schweinepest und den Umgang mit Tierkadavern hören Sie gleich von Torsten Reinwald vom Deutschen Jagdverband.